

Neubeginn auf allen Ebenen

KZVB-Spitze setzt auf Synergien

Der letzte „Jour fixe“ zwischen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landes Zahnärztekammer liegt drei Jahre zurück. Besser gesagt: der vorgesehene Termin. Denn kurz nach der Wahl des neuen Vorstands der BLZK im Dezember 2014 sagte der damalige Vorsitzende des Vorstands der KZVB, Dr. Janusz Rat, diesen Termin kurzfristig ab. Seitdem herrschte Funkstille zwischen den beiden zahnärztlichen Körperschaften in Bayern – wahrlich kein Ruhmesblatt für die Selbstverwaltung.

Dies zu ändern, ist eines der Ziele von Christian Berger und Dr. Rüdiger Schott, die seit 2. Januar die Ämter der Präsidenten der BLZK und der Vorsitzenden des Vorstands der KZVB in Personalunion ausüben. „Wir wollen die Sprachlosigkeit zwischen den Körperschaften beenden und eine offene Kommunikation pflegen“, sagen Berger und Schott und haben diesem Programmsatz bereits unmittelbar nach ihrer Wahl Taten folgen lassen. Mitte Februar fand ein Koordinierungstreffen der Geschäftsbereichsleiter beider Verwaltungen im Rahmen einer Klausurtagung in Oberstaufen statt. Auch zwischen den beiden Personalräten von KZVB und BLZK gab es zu Beginn dieses Jahres erstmals einen regen Gedankenaustausch, beispielsweise zum Thema „Betriebliches Eingliederungsmanagement“.

„Die unselige Konfrontationspolitik unserer Vorgänger hat den offenen Dialog auf Verwaltungsebene stets verhindert“, bedauert Christian Berger, der neue hauptamtliche Chef der KZVB. „Nicht nur, dass dies zu Frustrationen auf beiden Seiten geführt hat: Das Potenzial unserer Mitarbeiter in beiden Körperschaften wurde dadurch nicht annähernd ausgeschöpft. Im Gegenteil: Dieser Stil hat demotiviert statt motiviert. Das wollen und müssen wir ändern!“ Berger und Schott haben in der KZVB mit der Amtsübernahme einen kollegialen Führungsstil eingeführt, was unter anderem dadurch zum Ausdruck kommt, dass die leitenden Mitarbeiter der KZVB nun auch an Vorstandssitzungen teilnehmen. „Das ist in der Kammer seit Jahren üblich und entspricht unserer Auffassung von einem modernen Verbandsmanagement“, betont Dr. Rüdiger Schott.



Foto: BLZK

Hand in Hand für die bayerischen Zahnärzte arbeiten – das wollen die beiden Kammerpräsidenten und Vorsitzenden des Vorstands der KZVB, Christian Berger (l.) und Dr. Rüdiger Schott.

Mehrwert als Ziel

Ziel der Kooperation zwischen den beiden Körperschaften, so das Credo der beiden neuen Vorsitzenden des Vorstands der KZVB, muss ein Mehrwert für die bayerischen Zahnärzte sein. „Parallelstrukturen gehören auf den Prüfstand“, fordern die neuen Vorsitzenden – und handeln danach. So wurden mittlerweile zentrale Referate in BLZK und KZVB wie zum Beispiel das Referat Gutachterwesen personenidentisch besetzt. Mit Prof. Dr. Dr. Karl Andreas Schlegel konnte dafür ein kompetenter Mitstreiter gewonnen werden. Das von der alten Führung der KZVB aufgekündigte Konzept einer gemeinsamen Niederlassungsberatung wurde neu auf die Schiene gesetzt. Auch in Sachen Qualitätsmanagement und Fortbildung werden die zahnärztlichen Körperschaften künftig zusammen mit der eazf gemeinsame Wege gehen.

„Das alles macht Sinn, weil sich auf diesem Weg auch Kosten einsparen lassen“, erklärt der Hauptgeschäftsführer der BLZK, Rechtsanwalt Peter Knüpper, der selbst seit über 20 Jahren in der zahnärztlichen Selbstverwaltung tätig ist. Sein Pendant in der KZVB, Geschäftsführer Dr. Walter Donhauser, räumt ein: „Unsere Kommunikation ist durchaus verbesserungswürdig.“

Nicht nur die Kommunikation, sondern vor allem die Kooperation der beiden Selbstverwaltungskörperschaften muss optimiert werden. Das gilt für die

Maßgaben des Sozialgesetzgebers, der bei den Themen „Fortbildung“ und „Qualität“ bereits vor Jahren die Kammern „mit ins Boot geholt“ hat. Es gilt aber auch zum Beispiel für den Bereich der Patientenberatung, wo mit der sogenannten „Unabhängigen Patientenberatung Deutschland“ (UPD) Konkurrenz für die zahnärztlichen Körperschaften und ihre vielseitigen und fachlich kompetenten Beratungsangebote erwachsen ist – vom Patiententelefon und dem Patientenforum der BLZK bis zum Zweitmeinungsmodell der KZVB. Gesponsert wird die UPD durch einen Millionenbetrag der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung. Mit Prof. Dr. Christoph Benz, dem Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer, konnte ein Experte gewonnen werden, der für eine körperschaftsübergreifende Kommunikation steht. Er wird künftig das Referat Patienten in der Kammer und in der KZVB leiten.

Kernkompetenzen bündeln

Daneben muss das Beratungsangebot für die Praxen koordiniert werden. Gleiches gilt für Praxisgründer. „Für uns war es nicht nachvollziehbar, warum der alte KZVB-Vorstand beispielsweise das über Jahrzehnte bewährte gemeinsame Niederlassungsseminar aufgekündigt hat“, sagt der Geschäftsführer der eazf, Dipl.-Volkswirt Stephan Grüner. „Mit ihrem Beraternetzwerk hat die eazf alle Fachleute

an Bord, um den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern.“ Außerdem bietet die Kammer vom BuS-Dienst bis zur GOZ-Beratung eine Fülle von Dienstleistungen an, die eine wichtige Hilfestellung im Praxisalltag bedeuten. „Ergänzt mit den Beratungsangeboten der KZVB im vertragszahnärztlichen Bereich bieten wir nicht nur beste Startchancen, sondern auch einen Support im Praxisalltag, der in dieser Form einmalig ist“, so Grüner.

Mit einer Stimme

Ein zentrales Tätigkeitsfeld im Dienste der bayerischen Zahnärzte ist die Öffentlichkeitsarbeit. Hier werden die bayerischen Zahnärzte künftig mit einer Stimme sprechen. „Wir sind als Berufsgruppe viel zu klein, um uns den Luxus divergierender Meinungsäußerungen leisten zu können“, betont Christian Berger, der als Vorsitzender des Vorstands der KZVB und Präsident der BLZK die Pressearbeit beider Körperschaften künftig bündeln will. „Dazu brauchen wir nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch den politischen Sachverstand unserer Mitarbeiter in der zahnärztlichen Selbstverwaltung.“ In der internen Öffentlichkeitsarbeit soll die Kompetenz der Fachabteilungen beider Körperschaften ebenfalls gebündelt werden. „Wir brauchen zum Beispiel nicht zwei täglich erscheinende Newsletter für unsere Funktionsträger“, sagt Berger.

BLZK passt Referatsstrukturen an

Der Vorstand der Bayerischen Landes Zahnärztekammer hat in seiner März-Sitzung einige Veränderungen in der Besetzung der Referate beschlossen. Damit kommt das Führungsgremium seiner selbst auferlegten Verpflichtung nach, die Zusammenarbeit von Kammer und KZVB auch in den Referatsstrukturen der BLZK zu spiegeln – wie bei der KZVB teilweise bereits vollzogen – und damit Synergien zu schaffen.

Dr. Christian Öttl wechselt vom Referat Public Relations/ Neue Medien in das Referat Honorierungssysteme der BLZK. Er hatte das Amt bereits von 2009 bis 2014 inne und führt das Referat künftig ohne Co-Referenten. Für die Öffentlichkeitsarbeit wurden in beiden Körperschaften keine neuen Referenten bestellt.

Das Referat Postgraduierte Fort- und Weiterbildung – bisher unter der Leitung von Präsident Christian Berger – wird aufgelöst. Teile der Aufgaben werden den zuständigen Weiterbildungsausschüssen übertragen. Berger bleibt wei-

terhin Leiter des Bayerischen Zahnärztetages und wissenschaftlicher Leiter der eazf. Dr. Rüdiger Schott ist wie bisher Referent Qualitätsmanagement der BLZK – und zwischenzeitlich auch Referent QM/QS der KZVB.

Einige Besetzungen waren bereits von der KZVB vorgenommen worden: Prof. Dr. Dr. Karl Andreas Schlegel, Referent Gutachterwesen der BLZK, ist zwischenzeitlich auch bei der Schwesterkörperschaft für das Gutachterwesen zuständig. Das gilt ebenso für Dr. Thomas Sommerer, der nun das Referat Berufspolitische Bildung in beiden Körperschaften führt. Michael Schwarz, Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern, widmet sich künftig wie bei der BLZK den Anliegen der Freien Berufe und ist zwischenzeitlich von der KZVB als Referent berufen worden.

Bei allen Berufungen, die bei der BLZK zum 1. April erfolgten, wurden die teils unterschiedlichen Aufgabenstellungen der beiden Körperschaften berücksichtigt.

Redaktion

Kammer und KZVB bieten seit Jahren kompetente Beratung in Abrechnungsfragen, hier zur GOZ, dort zum Bema. „Spätestens seit der Einführung der Festzuschüsse gehen die Systeme partiell ineinander über“, stellt KZVB-Vize Dr. Rüdiger Schott fest. Auch hier habe es eine unselige Konkurrenz zwischen KZVB und BLZK gegeben. „Die Kollegen brauchen keine Selbstdarsteller, die nur ihr eigenes Süppchen kochen, sondern eine Strategie, die zwischen Kammer und KZVB abgestimmt ist“, stellt Dr. Rüdiger Schott klar. Noch wichtiger sei jedoch eine Verständigung mit den Krankenkassen über die Budgets für die zahnärztliche Versorgung. „Die Hinterlassenschaft unseres Vorgängers Dr. Janusz Rat ist eine große Belastung. Wir werden alles daran setzen, die offenen Rechtsfragen im Interesse der bayerischen Vertragszahnärzte zu lösen.“

Alter Vorstand – schwere Bürde

„Die Verantwortung für die katastrophale Situation mit der AOK tragen unsere Vorgänger, die es entgegen anderslautender Meldungen nicht

geschafft haben, für klare Verhältnisse zu sorgen“, ergänzt der stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der KZVB, der die „im Feuer stehende Hinterlassenschaft“ des früheren Vorstandsvorsitzenden Dr. Janusz Rat auf 20 Millionen Euro beziffert. Man behalte sich vor, diese „Erblast“ – auch im Zusammenhang mit den Beanstandungen des Landesprüfungsamtes wegen der Reise- und Bewirtungskosten des ehemaligen KZVB-Vorstands unter Rat – verbandsintern öffentlich zu machen. Schott: „Das ist ebenfalls eine schwere Bürde für die zahnärztliche Selbstverwaltung.“

Bergers Versprechen

Trotz der Belastungen aus der Vergangenheit: „Wir werden die KZVB wieder zu einem echten Dienstleister der bayerischen Vertragszahnärzte machen“, verspricht Christian Berger. „Dabei setzen wir auf die Zusammenarbeit von BLZK und KZVB, insbesondere auf die Kooperation unserer hoch motivierten und engagierten Mitarbeiter.“

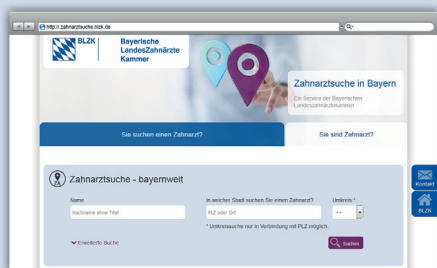
Redaktion

Anzeige



Werden Sie schon gefunden?

Zahnarztsuche der BLZK wieder online



<http://zahnarztsuche.blzk.de>

Sie haben Ihre Praxis in Bayern?
Tragen Sie sich kostenfrei ein.



<http://qm.blzk.de/eintrag-zahnarztsuche>
Informationen und Einwilligungserklärung

Veröffentlicht werden dann die Stammdaten

- Praxisinhaber, Anschrift, Telefon
- wenn gegeben: Fachgebiet (KFO, Oral-, MKG-Chirurgie)

Optional können Sie selbst Zusatzdaten hinterlegen

- E-Mail, Homepage
- Parkplätze, barrierearmer Zugang, Hausbesuche
- weitere Behandlungssprachen



Bayerische
LandesZahnärzte
Kammer